

Nordrhein/Ruhrgebiet - News

42 Jahre Informationen im „UKW - Wetter“ **42 Jahre**

im Rundspruch der Distrikte Nordrhein/Ruhrgebiet

Sonntag, 22. September 2019 DL5EJ, Klaus Hoffmann

www.hoffydirect.de/ukw-funkwetter/

Guten Morgen aus Kempen. Hier ist DL5EJ. Ich begrüße Sie zum „UKW-Wetter“!

Vom Windvogel zum Zugvogel

Der September ist nun voll im Gange. In meinen Kindertagen galt dieser Monat noch als Drachenmonat, welcher mich regelmäßig dazu veranlasste, meinen selbstgebauten Windvogel steigen zu lassen. Wind war damals im September recht beständig. Auf den abgeernteten Feldern hielten die Kinder gern die lange Schnur, an denen die bunten Papierflieger gegen die Luftbewegung gehalten wurden. Gewichte am Drachenschwanz, z.B. aus Gras- oder Papierbüscheln, stabilisierten durch ihre Beschwerung den Windvogel je nach herrschender Windstärke.

Die Beobachtung der Drachen lohnt sich auch für den Wetterbeobachter. Zunächst muss der Drache ein Stück gegen den Wind gezogen werden, damit er sich in die Luft erhebt. An manchen Tagen, bei nicht allzu starkem Wind, schaukelt er sich in die Höhe und zeigt die Windrichtung dort oben an. Oft führt er aber wilde Manöver in der Luft auf, er dreht sich, stürzt ein Stück zu Boden, dann reißt ihn eine Windböe wieder in die Höhe, beutelt ihn durch. Kurze Zeit scheint er still zu stehen, bis sich das Spiel wiederholt.

Am Verlauf der Drachenschnur konnte ich die Windrichtung recht gut beurteilen. Vergleichst Du jene Richtung mit der Zugbahn der Wolken, wirst Du oftmals eine Abweichung des Bodenwindes vom Höhenwind bemerken. Mit der Höhe dreht nämlich der Wind im Allgemeinen nach rechts. So wird zum Beispiel aus einem Südwestwind am Boden in der Höhe ein Westwind. Auch die Windgeschwindigkeit nimmt in der Höhe zu. Woran liegt das? Am Boden wirkt eine Reibung auf den Wind. Er wird durch Wälder, Hügel, Berge, Gebäude und selbst durch ein Stoppelfeld gebremst. Es gibt nun eine Regel, die besagt, dass bei Abnahme der Windgeschwindigkeit auch die nach rechts wirkende ablenkende Kraft der Erdrotation (Corioliskraft) kleiner wird. Deshalb muss der in der Höhe parallel zu den Isobaren (Linien gleichen Luftdrucks) wehende Wind zum Boden hin schwächer werden und nach links drehen. Die unterschiedlichen Windstärken und Windrichtungen bewirken ein Auf und Ab von Windbewegungen zwischen Boden und Höhe - das sind die Böen, die sich beim Drachenflug zeigen. Man spricht dann auch von der Turbulenz des Windes. Somit steht ein Drache selten ruhig am Himmel.

Aber auch die Beobachtung echter Vögel deutet auf bestimmte Wetterereignisse hin. Zum Beispiel: Fliegen die Schwalben oder Mauersegler hoch, so wird oder bleibt das Wetter gut. Fliegen sie dagegen dicht über den Boden, wo sie den Insekten nachstellen, gibt es Regen. Wenn die Finken am Morgen laut schlagen, so verheißt dies ebenfalls Regen. Im September beginnt der Vogelzug in Richtung Süden. Die Vögel verlassen ihr Brutgebiet und legen weite Entfernungen zu ihrem Winterquartier zurück, z.B. in Südafrika, wo nun Frühjahr herrscht. Eine innere Uhr sagt ihnen, wann der günstigste Startzeitpunkt ist. Achtet mal darauf, welche Vögel sich in dieser Zeit im Garten oder auf den Feldern einfinden. Da sie in der Nacht fliegen, müssen sie tagsüber ihre Nährstoffreserven wieder auffüllen und sind dann massenhaft an Wildbeerensträuchern und auf Wiesen und Äckern zu finden.

Das Verhalten der Zugvögel hat sich durch den Klimawandel etwas verändert. Immer mehr Vögel werden sesshaft und besetzen im Frühjahr die besten Plätze, ehe die Konkurrenten aus südlichen Ländern wieder zurückkehren. Besonders Amseln, Stare und Buchfinken, Singdrosseln und Rotkehlchen entwickeln sich zunehmend zu Standvögeln, da sie im Winter in der Nähe von Siedlungen genügend Nahrung finden. Benachteiligt sind Vogelarten, die sich vornehmlich von Insekten ernähren: Kuckuck, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Mauersegler, Mehl- und Rauchschwalbe, Mauersegler, aber auch die Störche, die auf tierische Kost angewiesen sind. Sie müssen südlich des Äquators überwintern, wo um diese Zeit Sommer ist. Die zunehmende Trockenheit der Sahelzone ermöglicht dort immer weniger Vogelarten das Überwintern. Bei Gartenrotschwänzen, Dorngrasmücken und Uferschwalben werden bereits seit Beginn unseres Jahrhunderts gravierende Bestandsrückgänge gemeldet. Eines Tages wird es möglicherweise bei uns gar keine Zugvögel mehr geben. Andererseits beobachtete man auf Helgoland mehr Mönchsgrasmücken, die durch das milder werdende Klima auf den Britischen Inseln - ihrem Überwinterungsgebiet - in ihrer Vermehrung begünstigt werden.

Nach diesem Vortrag über Wind-, Stand- und Zugvögel schließe ich mit einem kurzen Ausspruch von Aristoteles: "Das Leben besteht in der Bewegung".

Schönen Sonntag und bleiben Sie beweglich!